

## CH Media und die Konsequenzen für die Ostschweiz

Am Montag, 19. November, führte impressum Ostschweiz und Liechtenstein einen Anlass mit Pascal Hollenstein, Leiter Publizistik der CH Media, in Gossau durch. Wenige Tage zuvor hatte CH Media bekanntgegeben, dass die Firma mit dem Projekt „Kolumbus“ die Kosten um 45 Millionen Franken pro Jahr senken und dabei in zwei Jahren rund 200 Stellen streichen will. Dadurch erhielt der Abend natürlich besondere Aktualität.

CH Media wäre ohne die fundamentalen Veränderungen in der Medienbranche wohl nicht entstanden, räumte Hollenstein eingangs ein. Bei der erwähnten Medienmitteilung habe man sich für maximale Transparenz entschieden. Grösse sei wichtig am Werbemarkt, begründete Hollenstein den Zusammenschluss von NZZ-Regionalmedien und AZ-Medien. Die Werbeeinnahmen schrumpften um rund zwölf Prozent pro Jahr. Bei den Abonnenten sei ein Rückgang von vier bis fünf Prozent pro Jahr festzustellen. Man könne dank dem Zusammenschluss Mittel poolen und Investitionen tätigen, die die beiden Firmen allein nicht hätten bezahlen können. Man könne auch durch Sparen Zeit kaufen, ist Hollenstein überzeugt.

Man müsse Doppelspurigkeiten eliminieren. Er könne aber nicht sagen, wie viele der Stellen, die CH Media abbauen will, Redaktoren betreffen. Das antwortete Hollenstein auf eine entsprechende Frage. Es werde sicher einen Stellenabbau im Mantel geben, aber nicht nur dort, unterstrich Hollenstein. Das Regionale sei die USP der Zeitungen der CH-Media. Man bleibe trotz Personalabbau nahe bei den Leuten, versicherte er. Er rechnet zugleich damit, dass es „harte Personalmassnahmen“ brauchen wird, um das Sparziel zu erreichen. Letztlich werde er entscheiden, wer die Kündigung erhalte. Als Kriterien nannte er Leistung, soziale Verantwortung und die Frage, ob man eine Person an einem bestimmten Ort brauche.

Hollenstein ist überzeugt, dass viele Leser einen anständigen Mantel wollen. Er glaubt nicht, dass es für die Leser darauf ankommt, ob das Regionale im ersten oder im zweiten Bund zu finden ist. Er wies zudem, wie bei anderen Gelegenheiten schon Peter Wanner, darauf hin, dass die LZ-Medien bei ungefähr gleicher Auflage wie die Tagblatt-Medien 50 Redaktoren weniger beschäftigen. Er wollte sich aber nicht festlegen, ob das der Benchmark für die Tagblatt-Medien sein wird.

Titel in der Ostschweiz sollen nicht eingestellt werden und Redaktionsstandorte nicht aufgegeben werden, aber Räume sollen anders abgedeckt werden, da sich die Menschen heute anders bewegen. In Grenzgebieten sollen die verschiedenen Redaktionen stärker zusammenarbeiten. Als Beispiel nannte Hollenstein das aargauische Freiamt, ein stark nach Zug orientiertes Gebiet. Die Redaktionen der Zuger und der Aargauer Zeitung hätten die Zusammenarbeit als Chance be- und ergriffen.

Klar ist offenbar schon, dass bis Mitte 2019 ein neues Layout eingeführt wird und dass die AZ-Medien auf Woodwing wechseln werden. Das heutige Modell mit drei Sonntagszeitungen – eine erscheint samstags, eine sonntags im Print und eine sonntags nur online – wird laut Hollenstein überprüft. Es produziere maximale Dissynergien. Zudem entwickle sich der Werbemarkt am Sonntag nicht besser als unter der Woche. Hollenstein liess auch Zweifel daran erkennen, dass die „Zentralschweiz am Sonntag“ profitabel ist. Viel verspricht sich Hollenstein vom Einsatz von „Roboterjournalisten“, etwa bei Sportberichten oder bei der Publikation von Handänderungen.

Quersubventionen zum Erhalt von Zeitungen schloss Hollenstein aus, ebenso Angebote zum Erhalt von Arbeitsplätzen bei tieferen Löhnen. Zudem kündigte er eine Nullrunde bei den Löhnen im ganzen

Unternehmen an. Verschiedene Votanten wiesen auf die sehr prekäre Situation der freien Journalisten hin. Sie kritisierten unter anderem auch, dass in den letzten Jahren Honorarkürzungen vorgenommen oder Zweitverwertungshonorare bei den freien Journalisten weggefallen sind. Allerdings dürfen sich die „Freien“ keine Hoffnungen auf höhere Honorare machen, denn CH Media budgetiert für nächstes Jahr mit unveränderten Ansätzen. Elf Personen – ohne den Vorstand – waren am Montag in die „Sonne“ zum Informationsabend nach Gossau gekommen.

Martin Knoepfel